Fürio!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 21

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-490507

Nutzungsbedingungen

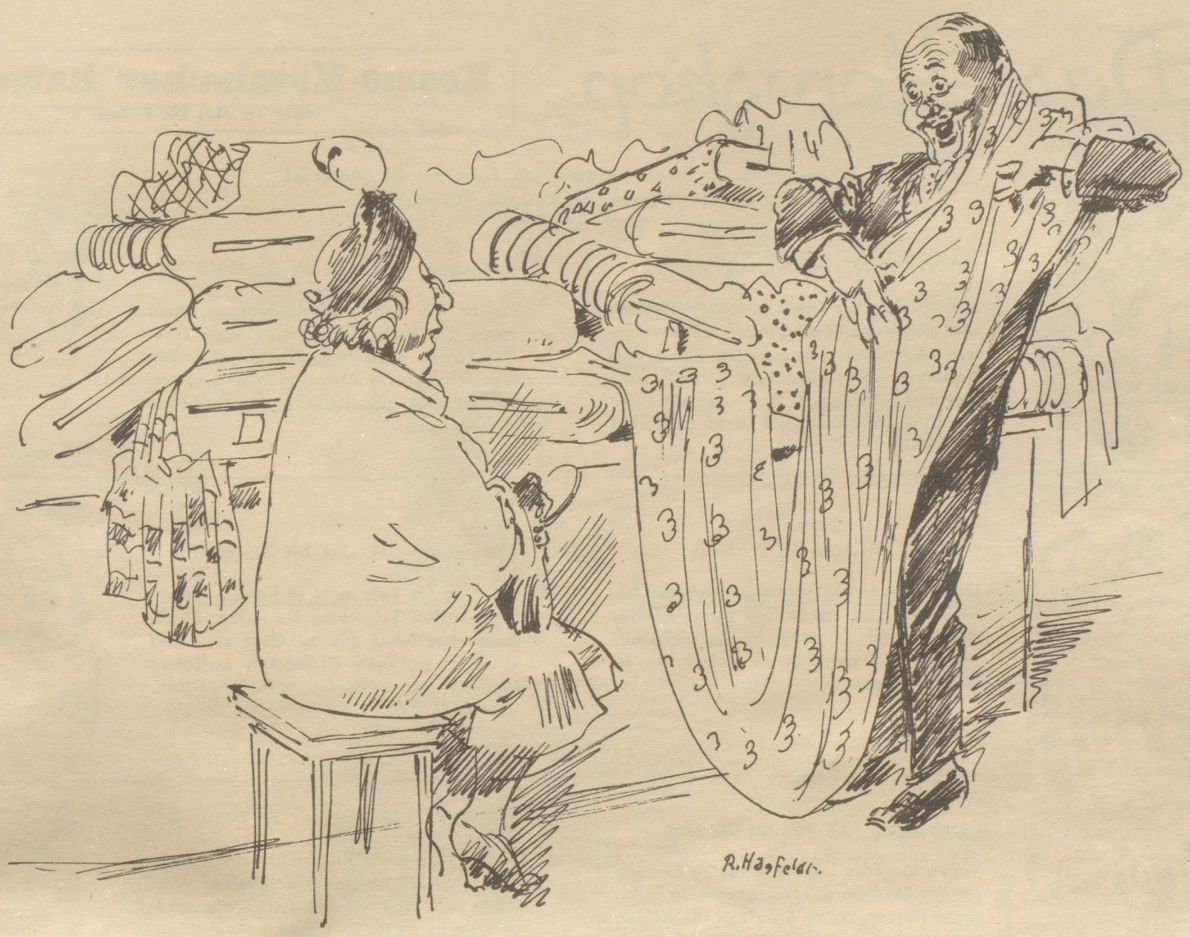
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



„Gseend Si soo wirkt das Früeligs-Schtöffli wämmers trait!"

beirrte als die wortlose und doch so beredte «Was-kann-man-schon-gegen-die-Dummheit-eines-Mannes-machen»-Handbewegung meiner bessern Ehehälfte. Die Kinder strafte ich für ihren Mangel an Ehrfurcht, indem ich sie vom Schauspiel der Inbetriebsetzung meiner Falle ausschloß.

Sie brummten zwar, kamen aber in ihrer Lust, etwas zu erleben, doch auf ihre Rechnung: es war für sie ein großes Gaudium, als das ganze Haus mit einem Schlag im Dunkel lag. Ich selber war nicht so begeistert über den Kurzschluß, den ich beim Hantieren mit dem Verlängerungskabel verursachte, als ich die Schreibtischlampe als Lockfeuer am Fensterstock befestigen wollte; denn als es Knall und Funken gab im Kabel, zog ich meine Hand so rasch zurück, daß mein Ellenbogen gegen die Kante des halboffenen Fensters krachte, und ich Funken sah vor meinen Augen; im Haus war es indessen schon lange dunkel geworden — und die Schreibtischlampe lag am Boden.

Trotz allem kam nach kaum einer Viertelstunde — der Nachbar hatte mit einer Sicherungspatrone ausgeholfen, Verlängerungskabel und elektrische Birne waren ersetzt — der große Moment, da die Maikäferfangmaschine ihre Probe bestehen konnte.

Die Lampe strahlte, die Maikäfer brummten, und ich wartete in nicht geringer Spannung.

Meine Frau, ich muß es zugeben, hätte eigentlich moralisches Anrecht darauf gehabt, schadenfreudig werden zu dürfen, wenn sie an den Dreiangel in meiner Hose, die zerbrochenen Blumentöpfe, die Beule im Lampenschirm und die Unordnung im Hause dachte.

Zu meiner Freude hat die Maikäferfalle es ihr aber doch nicht zuliebe getan, vollkommen zu versagen. Die Käfer flogen herbei, tanzten um das Licht, purzelten auf das Sieb, und im Verlauf einer Stunde fielen wirklich fünf davon in die Kiste, die allerdings leicht fünftausend gefaßt hätte. Vier von den Gefangenen entwichen zwar wieder, indem sie an der Kistenwand emporkrabbelten und durch die Maschen krochen, ohne die Flügel zu öffnen; einer aber verblieb, und wenn ich ihn auch stark im Verdacht habe, er sei ein Männchen gewesen und hätte uns kaum viele Eier in den Rasen gelegt, so war er doch unbestreitbar der Beweis für die Richtigkeit der Idee, und darum kann ich die Maikäferfalle jedermann bestens empfehlen.

Ruodi

Der Kauf 818

eines Orientteppichs ist immer eine Vertrauenssache. Der Laie ist kaum imstande, allein die Wahl zu treffen, und vom Verkäufer hängt es ab, ob man gut oder schlecht beraten wird. Der Fachmann allein ist berufen, über Herkunft, Qualität und Zweckmäßigkeit Auskunft zu erteilen. Die mit großer Beredtsamkeit von skrupellosen Gelegenheitshändlern angepriesenen Occasionen sind es meist nicht. Diese Tatsache kommt dem Opfer meistens zu spät zum Bewußtsein. Kaufen Sie also im reellen Teppichgeschäft, kaufen Sie bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.

Fürio!

Letzte Woche war großes Frühjahrsreinigungsfest. Unsere Putz-Perle, als ich ihr den dritten Löffel Zucker in den Zvieri-Tee geben wollte, erklärte stolz: «Nei, danke, s isch nid gsund, so Hüüfe Kohlehydrante!»

EB